

PANORAMA kompakt

Bewaffneter nahe Brandort

STUTTGART Zahlreiche Einsatzkräfte haben einen bewaffneten Mann gestern Nachmittag in Stuttgart festgenommen. Der Verdächtige habe ein Messer bei sich gehabt, sagte ein Polizeisprecher. Am Einsatzort stehe auch ein Haus in Flammen, der Rettungsdienst versorge zwei Verletzte. Inwiefern es einen Zusammenhang zwischen dem Brand und dem bewaffneten Mann gibt, war zunächst unklar.

Senior schießt auf 16-Jährigen

BRAMSCH Nach Schüssen auf einen 16-Jährigen in Bramsche bei Osnabrück ermittelte Polizei und Staatsanwaltschaft wegen versuchten Mordes gegen den Tatverdächtigen. Der 81 Jahre alte Mann mit italienischer Staatsbürgerschaft hatte den Angaben zufolge am Morgen zunächst auf den 16-Jährigen geschossen und anschließend sich selber lebensgefährlich verletzt. Beide kamen in Krankenhäuser. Täter und Opfer kannten einander. Weitere Details wurden zunächst nicht veröffentlicht.

Anklage nach Messerangriff

ILLERKIRCHBERG Knapp drei Monate nach dem Messerangriff auf zwei Mädchen in Illerkirchberg ist Anklage gegen den mutmaßlichen Täter erhoben worden. Dem 27-Jährigen wird Mord und versuchter Mord mit gefährlicher Körperverletzung vorgeworfen, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Der Asylbewerber aus Eritrea soll am 5. Dezember zwei Mädchen auf dem Schulweg heimtückisch attackiert haben. Eine 14-Jährige starb an ihren Verletzungen, ihre Freundin wurde schwer verletzt.

Busunfall in Österreich: Fahrer gestorben

SCHWARZACH Nach dem schweren Busunglück mit einer niederbayerischen Reisegruppe in Österreich ist der schwer verletzte Fahrer des Fahrzeugs gestorben. Der 51-Jährige starb gestern in den Morgenstunden im Krankenhaus in Schwarzach. Zuvor erlag ein 31-jähriger Bräutigam, der mit Freunden seinen Jungesellenabschied in Österreich gefeiert hatte, noch in der Unfallnacht seinen Verletzungen.

Großeinsatz an der Berufsschule Traunstein

An der Berufsschule in Traunstein hat es gestern einen Großeinsatz der Polizei gegeben. Eine Lehrkraft hatte mitgeteilt, dass junge Leute – mutmaßlich Schüler – mit einem oder mehreren waffenähnlichen Gegenständen hantiert hätten, sagte der Pressesprecher des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd, Stefan Sonntag, am Mittag. Die mutmaßlichen Schüler seien dann in die Schule gegangen. „Die Bedrohungssituation hat sich nicht bewahrt“, sagte Polizei-



Polizeifahrzeuge vor der Schule.

Foto: dpa

sprecher Stefan Sonntag gestern am späten Nachmittag. „Es ist niemand bedroht, gefährdet oder gar verletzt worden.“

Beim Durchsuchen des Schulgebäudes seien zwei Soft-Air-Waffen sichergestellt worden, berichtete die Polizei. Das Motiv und die Hintergründe? Noch unklar.

BAYERN kompakt

Tödlicher Unfall auf Autobahnparkplatz

ECHING Lastwagen, die in Parkplatzeinfahrten abgestellt sind, stellen eine tödliche Gefahr dar – im Gemeindebereich Eching ist am Montagabend ein VW-Bus mit hoher Geschwindigkeit in einen Parkplatz an der A9 Richtung München eingefahren und dabei mit solcher Wucht gegen das Heck eines Sattelzugs geprallt, dass sich der Kleinbus bis zur Hälfte unter das Fahrgestell schob. Für den Fahrer des VW-Busses kam jede Hilfe zu spät.

Kirchenasyl: Verfahren eingestellt



Thürmer. Foto: dpa

BAMBERG Das Verfahren gegen Äbtissin Mechthild Thürmer wegen Gewährung von Kirchenasyl ist ohne Auflagen eingestellt worden. Die Staatsanwaltschaft wie auch die Angeklagte hätten einer Einstellung des Verfahrens wegen geringer Schuld zugestimmt, sagte eine Sprecherin des Bamberger Gerichts gestern. Grund: Das OLG hatte in einem anderen Kirchenasyl-Verfahren entschieden, dass ein Mönch sich gar nicht erst strafbar gemacht habe.

„Die Wahrscheinlichkeit hat sich erhöht“



Überall auf der Welt treten derzeit Vogelgrippe-Fälle auf. Der Virologe Oliver Keppler sagt: Solche Zoonosen dürfte es künftig häufiger geben – und Schuld hat vor allem der Mensch. Warum er dennoch keinen Grund zur Panik sieht

Enten schwimmen auf einer Farm in Kambodscha. Dort hat es kürzlich einen Todesfall in Zusammenhang mit der Vogelgrippe gegeben. Foto: dpa

AZ: Herr Professor Keppler, die Corona-Pandemie und ihre Folgen stecken vielen noch in den Knochen. Kürzlich wurde auf einer Nerzfarm in Spanien das Vogelgrippe-Virus in Nerzen nachgewiesen, es tauchen vermehrt Meldungen über Fälle von Vogelgrippe auch in Bayern auf. Droht bald eine neue Pandemie?

OLIVER KEPPLER: Es gibt Kollegen, die sagen, dass wir im Zeitalter der Pandemien leben. Man muss aber natürlich dazu sagen, dass es Pandemien in der Menschheitsgeschichte schon immer gegeben hat. Das geht zurück bis zu Pest, Pocken und Cholera. Letztere hat ja besonders auch in München im 19. Jahrhundert gewütet – und übrigens auch dreimal zur Absage des Oktoberfests geführt. Seit der großen Spanischen Grippe haben wir, die Spanische Grippe mitgerechnet, insgesamt vier große Influenza-Pandemien gehabt. Die letzte war die sogenannte Schweinegrippe 2007. Es geht also eher um die Frage, warum Pandemien häufiger werden könnten.

„Die Erreger reisen als blinde Passagiere“

Und warum?

Das hat vor allem mit Effekten zu tun, die vom Menschen selbst erzeugt werden. Ein großer Faktor ist der Klimawandel. Dadurch verschieben sich Lebensräume von Tieren und insbesondere auch von Stechmücken, die ja Überträger von Erkrankungen sein können, Stichwort: Malaria, Dengue-Fieber, Zika-Virus-Infektionen oder Chikungunyafieber. Und da ändert sich natürlich etwas, wenn zum Beispiel Mücken, die solche Erreger übertragen, zunehmend in den mitteleuropäischen Raum kommen. Das ist das eine. Das andere ist die höhere Bevölkerungsdichte. Je mehr Menschen aufeinander leben, umso leichter haben es Pathogene, sich rasch auszubreiten. Dann spielt natürlich

AZ-INTERVIEW mit Oliver Keppler

Foto: LMU



Der 55-jährige Virologe ist seit 2015 Vorstand des Max von Pettenkofer-Instituts der LMU. Er forscht unter anderem über das Zusammenspiel von Viren mit ihren Wirten.

die Globalisierung eine Rolle: Man reist einfach schnell von A nach B, die Welt ist ein Dorf geworden, und die Pathogene reisen als blinde Passagiere. Und auch die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung von Mensch auf Tier, also das, was man als Zoonose bezeichnet, hat sich erhöht, da die beiden häufiger eng zusammen leben. Das heißt also, die Frage ist nicht, ob die nächste Pandemie kommt, sondern wann? So kann man es sagen. Aber das ist wie gesagt nichts Neues. Nur was die Frequenz und die Heftigkeit angeht, da gibt es eben diese menschengemachten Katalysatoren, die Ausbreitung und Wahrscheinlichkeit des Auftretens erhöhen. Die gute Nachricht ist: In den allermeisten Fällen schlagen die Versuche der Pathogene, also der Krankheitserreger, Speziesgrenzen zu überschreiten, fehl. Warum ist das so?

Viren sind sehr häufig hochspezialisiert auf ihren einen Wirt. Viren sind an sich ja insgesamt eher hilflose Dinger, sie brauchen immer eine Wirtszelle, in die sie eindringen und in der sie sich vermehren können. Wenn diese Zelle warum auch immer nicht ganz passt, war's das. Wenn ein Virus also zum Beispiel in einem Tier unterwegs ist und dann gibt es Kontakt mit dem Menschen, dann hat das Virus in den meisten Fällen nicht den richtigen Rezeptor auf der Oberfläche der menschlichen Zellen, um diese überhaupt zu infizieren. Hinzu kommen Abwehrmechanismen des menschlichen Immunsystems,

die sich Viren in den Weg stellen können. Es braucht also noch mal weitere Faktoren und zufällige Ereignisse, damit ein Virus wirklich auf den Menschen übergeht und sich dort auch ausbreiten kann.

Welche Faktoren sind das?

Es gibt seltene Fälle, in denen das Virus auf sogenannte Zwischenwirte überspringt. Und dann kann sich das Virus vielleicht über Tage, Wochen oder Monate anpassen und genetisch noch mal so verändern, um dann eine größere Chance zu haben, zufällig auch beim Menschen Infektionsketten auszulösen. Nehmen wir das Beispiel der Nerzfarm in Spanien, über die zuletzt viel berichtet wurde: Dort wurde H5N1, die sogenannte Vogelgrippe, in Nerzen nachgewiesen. Das sind Viren, die, wie der Name schon sagt, besonders Vögel infizieren. Glücklicherweise ist dieses Virus wahnsinnig schlecht an den Menschen angepasst. Es gibt zwar immer mal wieder Übertragungen von Vögeln auf einzelne Menschen. Diese Menschen können schwer erkranken, aber das Virus hatte bisher nicht die Fähigkeit, sich dann von Mensch zu Mensch zu übertragen. Und das braucht es ja für eine Epidemie oder Pandemie. Das heißt, diese zufälligen einmaligen Übertragungen sind eigentlich nichts, wovon wir Angst haben müssen. Warum wurde dann gewarnt, dass H5N1 für den Menschen gefährlicher werden kann? Der Punkt ist: Nerze sind auch Säugetiere. Wir beobachten hier also gerade eine Anpassung des H5N1-Influenzavirus an ein Säugetier. Das erhöht theoretisch die Gefahr, dass, wenn mal ein Übergang vom Nerz auf ei-

nen Menschen stattfindet, das Virus dann schon ein bisschen besser angepasst ist an die Vermehrung auch in höheren Säugetieren. Und dadurch hat es vielleicht eine bessere Chance, weitere Veränderungen in seinem Erbgut so aufzubauen, dass es dann auch zunehmend effizienter von Mensch zu Mensch übertragen werden kann.

Was hat der Mensch falsch gemacht, um im Zeitalter der Pandemien zu landen?

Es gibt diese oben beschriebenen Katalysatoren für Pandemien, die man zur Kenntnis nehmen sollte, ohne, dass man sich deswegen verrückt machen muss. Ich glaube auch, an diesen Stellschrauben kann man wenig machen. Wichtig ist aber, dass wir unseren „Werkzeugkasten“ bereit haben, um das Auftreten einer neuen Infektionskrankheit mit pandemischem Potenzial früh zu erkennen. Denn wenn wir sie früh erkennen, können wir das sprichwörtliche Feuer im Idealfall schnell austreten.

Wie sieht dieser „Werkzeugkasten“ aus?

Wir brauchen zum einen gute Überwachungssysteme für neu auftretende Krankheitserreger und Infektionskrankheiten. Und diese Überwachungssysteme müssen weltweit gespannt sein und miteinander kommunizieren. Das Zweite ist: Die Diagnostik, also das Erkennen des Erregers – wie in der Corona-Pandemie zum Beispiel über PCR-Systeme – muss schnell verfügbar sein. Ganz wichtig ist auch, dass die Pipelines für Impfstoffe und Medikamentenentwicklung zeitnah anspringen. Und natürlich müssen Präventionsmaßnahmen laufen, sprich: Es darf nie wieder zu der fürchterlichen Situation wie in der Corona-Pandemie kommen, dass wir in den ersten Wochen nicht genug Schutzmasken haben. Da hat sich aber bereits sehr viel verbessert. Wie schnell könnte eine neue Pandemie kommen? Das kann wirklich niemand vorhersagen. Es kann sein, dass es zu unseren Lebzeiten keine große Pandemie mehr gibt, es kann sein, dass wir in zwei Jahren wieder eine vor der Brust haben. Auf beide Szenarien müssen wir vorbereitet sein. Das ist das Wichtige. Wir stehen aber heute besser da als je zuvor, eine solche Herausforderung zu bewältigen.

Interview: Lisa Marie Albrecht

VOGELGRIPPE

Bayern und Welt

Erst am Freitag vergangener Woche ist in Kambodscha nach offiziellen Angaben ein Mädchen an der Vogelgrippe gestorben – der erste Todesfall im Zusammenhang mit der Krankheit in dem Land seit 2014.

Auch in Gauting und bei Künzing (Landkreis Deggendorf) wurden Vogelgrippe-Fälle nachgewiesen, allerdings bei Gänsen und Schwänen.